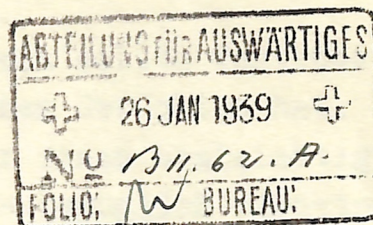


SCHWEIZERISCHE GESANDTSCHAFT  
IN DEUTSCHLAND  
F/YS.

BERLIN NW 40  
FÜRST-BISMARCK-STRASSE 4

den 25. Januar 1939.

Vertraulich.



Herr Bundesrat,

In Beantwortung Ihrer Zuschrift vom 24. dieses Monats betreffend Gerüchte über Truppenbewegungen an der deutsch-schweizerischen Grenze kann ich Ihnen mitteilen, dass ich gestern bei einem Empfang des Reichspressechefs Gelegenheit hatte, mit einem hohen Beamten des Propagandaministeriums mich über diese Nachrichten zu unterhalten. Die Meldung des englischen Senders, über die ich Ihnen gestern schrieb, ist auch auf dem Propagandaministerium beachtet worden. Man sah sich veranlasst, ein Dementi der Presse zu geben, indem man darauf hinwies, dass es sich lediglich um harmlose Truppenübungen in Vorarlberg handle. Ich machte meinerseits darauf aufmerksam, dass es unrichtig sei, dass militärische Massnahmen seitens der Schweiz ergriffen wurden, vielmehr habe der Kanton St.Gallen die Grenzorgane um einige Polizisten verstärkt.

Zu den alarmierenden Gerüchten, über die Sie mir berichten, kann ich kein abschliessendes Urteil abgeben, ohne die Quelle zu kennen, aus der sie stammen. Ich halte es für sehr angezeigt, wenn die Gerüchte überprüft werden, schon deshalb, um den Gerüchtemachern entgegenzutreten. Die richtige Stelle hierfür ist der Nachrichtendienst des Generalstabes. Es wäre auch möglich, die Konsularagentur Bregenz und das Konsulat Mannheim damit zu beauftragen. Herr Bitz und Herr Villiger wären aufzufordern, sich auf Schweizerboden zu begeben, wo ihnen telephonisch die nötigen Instruktionen erteilt werden können. In Waldshut besteht eine grosse Schweizerkolonie, das Konsulat hat einen Vertrauens-

An das Eidgenössische Politische Departement,

B e r n .





- 2 -

mann, sodass es nicht schwer sein sollte festzustellen, was für eine Bewandnis es mit diesen Gerüchten hat.

Die Behauptungen über einen beabsichtigten deutschen Angriff auf die Schweiz - bezüglich Liechtenstein könnte allerdings eine andere Sachlage vorliegen - halte ich für ein lächerliches Geschwätz, das von linksgerichteter Seite verbreitet wird, um innerpolitische Geschäfte zu machen. Eine falsch eingestellte geistige Landesverteidigung, die Deutschland alle schwarzen Absichten andichtet, hat es zustande gebracht, in einem Teil unserer Bevölkerung eine unwürdige Nervosität zu erzeugen.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

Der Schweizerische Gesandte in Deutschland:

Fried